

Großes Finale beim Kammermusikfest

Katharina Apel zeigte, dass sie auf dem Violoncello mit Musikern der internationalen Spitzenklasse mithalten kann

Von Stephan Sadowski

Neukirchen-Vluyn. Großes Finale beim Kammermusikfest Kloster Kamp: Nach einer erfolgreichen Woche mit Soiréen und Schubertianen gab es jetzt das große Abschlusskonzert auf Schloss Bloemersheim. Die Veranstalterin Katharina Apel, die das Festival seit 13 Jahren nur mit Hilfe von Sponsoren stemmt, zeigte sich zufrieden: „Über die letzte Woche waren alle Konzerte sehr gut besucht.“ Sie zeigte auch, dass sie auf dem Violoncello mit Musikern der internationalen Spitzenklasse mithalten kann.

Beim Klaviertrio Nr. 2 in c-Moll, op.66, von Felix Mendelssohn Bartholdy spielte sie glänzende Läufe zusammen mit dem aus Israel stammenden Pianisten Arnon Erez und der Violinistin Franziska Hälscher.

Das Spätwerk Mendelssohns steht im Schatten des bekannteren Klaviertrios Nr. 1 d-moll, op. 49,

steht ihm aber in Spielwitz und Raffinesse nicht nach. 1845 in Frankfurt komponiert, war es eigentlich ein Geburtstagsgeschenk für seine Schwester Fanny Hensel. Der stressgeplagte Komponist stand zu diesem Zeitpunkt kurz vor einem Burnout.

Großer Beifall

„Mendelssohn war müde von seinen ganzen Konzertreisen zwischen Leipzig und London“, erklärte Moderator Alexander Hülshoff den etwa 200 Gästen in der Dressurhalle des Anwesens. Die innere Unruhe Mendelssohns brachten die drei Musiker auf den (Kontra)punkt, im vierten Satz spielte Pianist Arnon Erez ergreifend den Choral „Gelobet seist du Jesus Christ“ gegen die Streicher, immer mit einer für Mendelssohn typischen Halbtonverfärbung nach Moll. Im zweiten Satz fanden sich verblasste Phrasen der „Lieder ohne Worte“ wieder, zurückhaltend gespielt von Arnon Erez.



Gelungenes Abschlusskonzert beim Kammermusikfest.

FOTO: ULLA MICHELS

„Mendelssohn ist einer meiner Lieblinge, die Musik berührt meine Seele“, sagte der in Tel Aviv lebende Pianist später. Genauso ergriffen waren die Gäste nach dem treibenden finalen Rondo des viersätzigen, romantischen Musikstückes und applaudierten laut.

Das folgende Quintett von Ralph

Vaughan Williams trug dagegen Züge der Moderne. Bis 1999 lag es unter Verschluss, die Witwe des „britischen Brahms“ hatte die Aufführung bis dahin verboten. Umso erstaunlicher war das Interesse an diesem gewaltigen Musikwerk.

Hauptthema ist eine irische Melodie, die in den drei Sätzen vom exzel-

lenten Pianisten Roland Krüger schon fast hymnenhaft angestimmt wurde. Besonders der zweite Satz hatte urgewaltige Momente, wie sie in der finalen „Symphonie der Tausend“ des Österreichers Gustav Mahler im Schlusssatz erschallen, während eine Rückbesinnung der Musiker gerade über das Violinenspiel von Giora Schmidt und Juan-Miguel Hernandez zurück zum folkloristischen Thema in den letzten Satz mündete.

Katharina Apel: „Es ist so schön, dass alle Musiker, obwohl sie nur ganz wenige Proben miteinander gehabt haben, so wunderbar im Konzert harmonieren.“ Zuhörerinnen Effi Terfehr aus Kleve sagte im ausufernden Beifall: „Ich bin das erste Mal hier, leider habe ich keine Karten für die anderen Veranstaltungen mehr bekommen.“ Die waren auch binnen zwei Tage nach Erscheinen der Termine im Internet vergriffen laut Veranstalterin Katharina Apel.